

Exkursion zur Wiederaufarbeitungsanlage

COGEMA La Hague

3. – 6. Juli 2005

Nach 16 Stunden anstrengender Fahrt in einem blauen Kleintransporter bot uns La Hague einen traumhaften Anblick. In einer idyllischen Bucht gelegen erweckt der Ort Vauville, wo wir unsere Zelte aufschlugen, den Eindruck eines typischen normannischen Dorfes. Und beim nächtlichen Picknick am Strand konnten wir in den Wolken den hellen Schein der gut beleuchteten Wiederaufarbeitungsanlage sehen.

Früh am nächsten Morgen beeilten wir uns, noch einmal die hohen Wellen zu genießen, und nachdem die Zelte abgebaut und ein kleines Frühstück am Wagen eingenommen waren standen wir pünktlich um 9 Uhr vor der Wiederaufarbeitungsanlage der COGEMA. Dort wurden wir sehr freundlich von unserer kompetenten Führerin Madame Jacqueline Vansteelant in Empfang genommen. In einem kleinen Bus, der uns den ganzen Tag über begleiten sollte, durchquerten wir die erste Sicherheitssperre in den allgemeinen Betriebsbereich, in dem vor allem die chemischen Verarbeitungsanlagen angesiedelt sind.

Zu Fuß ging es direkt in den inneren Kreis, und unsere Begleiterin führte uns zunächst in einen Seminarraum, um dort eine kleine allgemeine Vorstellung des Standortes zu geben. Anschließend trug der Leiter der Abteilung Strahlenschutz über verschiedene Aufgaben seines Verantwortungsbereiches vor. Es war sehr interessant gerade die dazu gehörigen organisatorischen Aspekte bei einer Anlage mit 5000 Mitarbeitern kennen zu lernen, in der der Strahlenschutz eine abgeschlossene, unabhängige Instanz darstellt.

Nach den theoretischen Erklärungen sollte nun der anschauliche Teil der Führung beginnen. Dazu war es natürlich notwendig, sich vollständig umzukleiden. In unseren weißen Blaumännern folgten wir dem Weg der Brennelemente von der Ankunft in Typ-B-Behältern bis zur Zwischenlagerung. Die Entladung der französischen Standardbehälter erfolgt in einer weltweit einzigartigen Trockenentladeeinrichtung. Diese hat den großen Vorteil, daß im Gegensatz zur Naßentladung die großvolumige Kontamination von Wasser und Werkzeug vermieden werden kann, falls die Brennstäbe Hüllrohrrisse aufweisen.

Von dieser überdimensionalen heißen Zelle ging es weiter zu einem der drei Zwischenlagerbecken. Auch hier war das Beeindruckende die enorme Größe. In dem Becken mit 19 m Breite und 81 m Länge finden bis zu 1500 Brennelementkassetten Platz.

Vor dem Mittagessen fand noch ein kleiner Gang durch die Kontrollzentren des Strahlenschutzes statt, in denen rund um die Uhr genügend Personal anwesend ist, um das gesamte Gelände zu überwachen. Obwohl die Computerterminals etwas altmodisch anmuten leisten sie volle Arbeit.

Nachdem wir zu Mittag im Betriebsrestaurant zu einem Menu geladen worden waren, ging es zur Umgebungsüberwachung. Neben Luft und Wasser wird dort die Lebensmittelkontamination der lokalen Produktion überprüft. Dazu werden Milch, Fisch, Fleisch, Beeren, Kräuter, Gräser, Algen uvm. von den Bauern und Fischern bezogen, um eine Auswertung durchzuführen. Die Ergebnisse zeigen, daß nicht einmal 5% des gesetzlichen oberen Grenzwertes für radioaktive Emission, und weniger als 40% für chemische Emission erreicht werden.

Leider war mit diesem Programmpunkt aufgrund unserer knappen Zeitplanung unser Besuch der Wiederaufarbeitungsanlage COGEMA La Hague nach sechs Stunden beendet. Bei großzügigerer Planung hätte die Gelegenheit bestanden, bei einem zweitägigen Besuchsprogramm zusätzliche interessante Einrichtungen zu besichtigen, was beim nächsten Mal bestimmt der Fall sein wird.

Auf dem Rückweg nach Dresden nutzten wir am nächsten Tag noch die Gelegenheit, wenigstens kurz Paris zu streifen, was sich voll auszahlte. Bei einem Fußmarsch durch die Straßen hatten wir die Möglichkeit, uns zumindest einen anfänglichen Eindruck von dieser wundervollen Stadt zu verschaffen und so einen gelungenen Abschluß unserer Exkursion zu finden.



Bild:

Exkursionsteilnehmer der Arbeitsgruppe Strahlungsphysik der TU Dresden, von links:

Marian Sommer, Steffen Böhlke, Dora Gabler, Uwe Reichelt, Dr. Jürgen Henniger, Jens-Uwe Büttner, Alexander Domula

Vorne rechts:

Madame Jacqueline Vansteelant

Autoren: Steffen Böhlke und Dora Gabler